

STIFTUNGSFOKUS

Der Stiftungsfokus bringt Stiftungsforschung auf den Punkt: Die digitale Reihe fokussiert auf einzelne Fragestellungen und bereitet aktuelle Themen für Stiftungsakteure, Medienschaffende, Politikerinnen und Politiker sowie alle am Stiftungswesen Interessierten auf.

Den Stiftungsfokus finden Sie nur online unter www.stiftungen.org/stiftungsfokus

Nr. 9: Stiftungen und demografischer Wandel

*Erhebungsmethode:
Online-Befragung unter
den Teilnehmenden des
StiftungsPanels*

*Erhebungszeitraum:
19. Januar bis 31. Januar 2016*

*Stiftungen im Panel: 538
im Erhebungszeitraum*

Rücklaufquote: 44,4 Prozent

*Konzeption, Durchführung und
Analyse: Kompetenzzentrum
Stiftungsforschung im Bundes-
verband Deutscher Stiftungen*

Stiftungen und demografischer Wandel

Judith Engelke, Juliane Metzner und Theresa Ratajszczak

Die Bevölkerung wird zunehmend älter. Die Geburtenraten stagnieren auf niedrigem Niveau und Wanderungsbewegungen sowohl innerhalb Deutschlands als auch über die Grenzen hinweg verändern die Bevölkerungsstruktur und -verteilung. Der demografische Wandel stellt eine Herausforderung dar, wobei diese nicht im Wandel an sich liegt, sondern in der Dynamik der gesellschaftlichen Veränderung und der mit ihr verbundenen Verunsicherung.¹

Der Umgang mit dem demografischen Wandel ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur im Zusammenspiel aller relevanten gesellschaftlichen Kräfte bewältigt werden kann. Auch Stiftungen sind gefragt. Der Bevölkerungsforscher Reiner Klingholz erklärt: „Das Humanvermögen wird durch den Gesundheitszustand und die Bildung der Menschen bestimmt, denn diese beiden Parameter beschreiben, wie gut ein Individuum sein Leben meistern und sich im Sinne der Gemeinschaft nützlich machen kann. Es kommt also weniger auf die Zahl der Köpfe an, als darauf, was in ihnen steckt. Die Summe der Humanvermögen und nicht die schiere Zahl der Menschen definiert das Wohlergehen ganzer Nationen.“²

¹ Vgl. Metzner, Juliane; Engelke, Judith; Klingholz, Reiner: *Stiftungen und demografischer Wandel. Stiftungshandeln, Herausforderungen, Empfehlungen. Hg. vom Bundesverband Deutscher Stiftungen. Berlin 2016, 35.*

² Ebd., 7.

Bildung und Gesundheit sind für zahlreiche Stiftungen wichtige Themen. 34,6 Prozent der rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts haben Bildung und Erziehung als Satzungszweck und 12,7 Prozent öffentliches Gesundheitswesen.³ Es liegen jedoch bisher keine Zahlen dazu vor, wie viele Stiftungen sich mit dem demografischen Wandel an sich beschäftigen. Wie widmen sich Stiftungen diesem Querschnittsthema? Welche Auswirkungen hat der demografische Wandel auf die Stiftungen selbst? Der vorliegende Stiftungsfokus gibt Antworten auf diese Fragen.

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

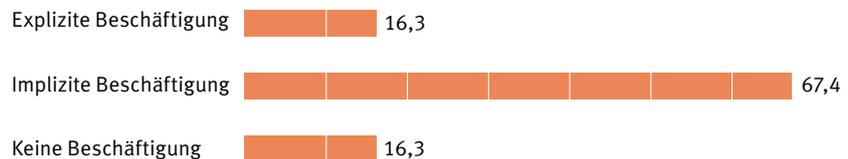
Über 80 Prozent der befragten Stiftungen beschäftigen sich mit dem demografischen Wandel

Um herauszufinden, wie viele Stiftungen sich mit dem demografischen Wandel auseinandersetzen, wurden sie zunächst gefragt, ob dieser ausdrücklich auf ihrer Agenda steht, und anschließend, ob sie sich mit Themen befassen, die den demografischen Wandel berühren (zu den Themen siehe Grafik S. 3). Das Ergebnis: Deutlich über 80 Prozent der befragten Stiftungen setzen sich explizit oder implizit in ihrer Stiftungsarbeit mit dem demografischen Wandel auseinander. Unter den Bürgerstiftungen sind es sogar 93,6 Prozent (n=47). Über zwei Drittel der befragten Stiftungen haben den demografischen Wandel zwar nicht ausdrücklich auf die eigene Agenda gesetzt, befassen sich jedoch implizit damit, d.h. mit Themen, die in direkter Verbindung zum demografischen Wandel stehen.

Jede sechste Stiftung arbeitet ausdrücklich zum demografischen Wandel ...

Beschäftigung mit dem demografischen Wandel (in Prozent)

„Steht der demografische Wandel explizit auf der Agenda Ihrer Stiftung?“
 „Beschäftigen Sie sich mit Themen, die den demografischen Wandel berühren?“ (siehe Grafik S. 3)



n=239

... und operative Stiftungen häufiger als Förderstiftungen

Stiftungen unterscheiden sich in der Art, wie sie ihre Zwecke verwirklichen. Operative Stiftungen erfüllen ihre Aufgaben selbst und zwar durch Eigenprojekte oder Trägerschaften. Fördernde Stiftungen vergeben ihre Mittel an andere Personen oder gemeinnützige Organisationen, ohne eigene Projekte durchzuführen. Einige Stiftungen nutzen beide Arten der Aufgabenverwirklichung. Sie sind sowohl operativ als auch fördernd tätig. Bei der Beschäftigung mit dem demografischen Wandel sind Unterschiede zwischen diesen Stiftungstypen erkennbar: 27,7 Prozent der operativen Stiftungen arbeiten ausdrücklich zu diesem Thema (n=47), unter den Förderstiftungen sind es

Jede sechste Stiftung arbeitet nicht zum demografischen Wandel

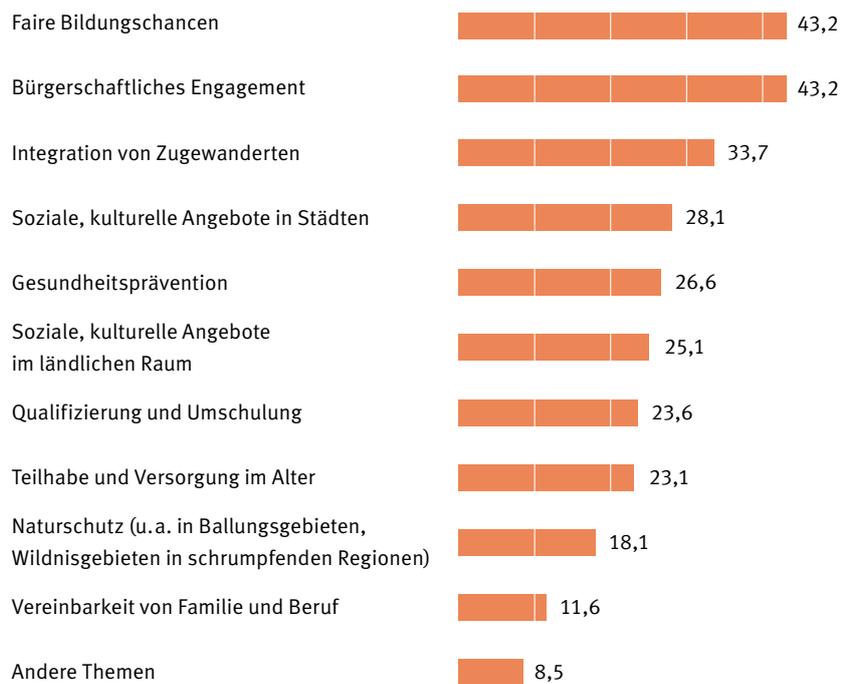
Bürgerschaftliches Engagement und faire Bildungschancen sind die Top-Themen im Kontext des demografischen Wandels

hingegen nur 8,2 Prozent (n=98). Knapp jede fünfte Stiftung, die sowohl operativ als auch fördernd tätig ist, hat den demografischen Wandel explizit auf ihrer Agenda (19,1 Prozent, n=94). Der Zusammenhang zwischen den Variablen „Beschäftigung mit dem demografischen Wandel“ und „Art der Verwirklichung“ ist signifikant.⁴

Für 16,3 Prozent der befragten Stiftungen spielt das Thema in der Stiftungsarbeit keine Rolle. Fast die Hälfte dieser Stiftungen hat Wissenschaft und Forschung als Satzungszweck (48,7 Prozent, n=39). Das sind viele, denn unter allen rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts haben nur 24,7 Prozent diesen Zweck.⁵ Auch Interviews mit Expertinnen und Experten verstärken den Eindruck, dass Forschungsförderung speziell zum demografischen Wandel durch Stiftungen eher selten stattfindet.⁶

Stiftungsthemen mit Bezug zum demografischen Wandel (in Prozent)

„Der demografische Wandel berührt viele Themen, mit denen sich Stiftungen beschäftigen, ohne dass dabei der demografische Wandel explizit genannt wird. Wie ist es bei Ihnen, mit welchen dieser Themen befasst sich Ihre Stiftung?“



Mehrfachnennungen möglich, n=199

⁴ Ein statistischer Zusammenhang wird als signifikant bezeichnet, wenn die Wahrscheinlichkeit (p), dass dieser durch Zufall zustande gekommen ist, unter 5 Prozent liegt. Für alle Überprüfungen von Zusammenhängen zwischen zwei Variablen wurde der Chi-Quadrat-Test verwendet. Wenn p unter 0,05 liegt, ist der Zusammenhang signifikant und somit ein bedeutsamer (und kein zufälliger) Zusammenhang.

⁵ Datenbank Deutscher Stiftungen, Stand Mai 2016, n=17.907.

⁶ Metzner, Juliane; Engelke, Judith; Klingholz, Reiner: Stiftungen und demografischer Wandel. Hg. vom Bundesverband Deutscher Stiftungen. Berlin 2016, 31.

Die Befragungsergebnisse zeigen: Stiftungen arbeiten zu vielen Themen, die mit dem demografischen Wandel zusammenhängen. Die Teilhabe und Versorgung im Alter, oft als erstes in diesem Kontext genannt, wird allerdings nur von knapp jeder vierten Stiftung bearbeitet.

Über die abgefragten Themen hinaus nannten die Stiftungen beispielsweise „Sport für alle Generationen“ und „Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit komplexen Behinderungen“ als Engagementbereiche ihrer Stiftung in Zusammenhang mit dem demografischen Wandel.

Top-Thema der Bürgerstiftungen ist das bürgerschaftliche Engagement (75 Prozent, n=44), gefolgt von fairen Bildungschancen (45,5 Prozent) und der Integration von Zugewanderten (43,2 Prozent). Letzteres ist unter den Stiftungen, die explizit zum demografischen Wandel arbeiten, das meistgenannte Thema (60,5 Prozent, n=38).

Mit Bildung beschäftigen sich große Stiftungen häufiger als kleine ...

Deutliche Unterschiede zeigen sich, wenn die Stiftungen aufgeteilt werden in kleine und große Stiftungen.⁷ Die Hälfte der großen Stiftungen setzt sich für faire Bildungschancen ein (50,0 Prozent, n=111), unter den 128 kleinen Stiftungen sind es 37,4 Prozent. Ein deutlicher Unterschied besteht auch beim Thema Qualifizierung und Umschulung: 32,6 Prozent der großen und nur 15,9 Prozent der kleinen Stiftungen gaben dies als Betätigungsfeld an.

... und Förderstiftungen öfter als operative Stiftungen

Stiftungsthemen mit Bezug zum demografischen Wandel, aufgeteilt nach Art der Verwirklichung (in Prozent)

„Der demografische Wandel berührt viele Themen, mit denen sich Stiftungen beschäftigen, ohne dass dabei der demografische Wandel explizit genannt wird. Wie ist es bei Ihnen, mit welchen dieser Themen befasst sich Ihre Stiftung?“

| | fördernd (n=75) | operativ (n=42) | beides (n=82) |
|--|--------------------|--------------------|------------------|
| Faire Bildungschancen | 44,0 | 28,6 | 50,0 |
| Bürgerschaftliches Engagement | 37,3 | 40,5 | 50,0 |
| Integration von Zugewanderten | 24,0 | 38,1 | 40,2 |
| Soziale, kulturelle Angebote in Städten | 32,0 | 31,0 | 23,2 |
| Gesundheitsprävention | 21,3 | 28,6 | 30,5 |
| Soziale, kulturelle Angebote im ländlichen Raum | 24,0 | 26,2 | 25,6 |
| Qualifizierung und Umschulung | 21,3 | 21,4 | 26,8 |
| Teilhabe und Versorgung im Alter | 24,0 | 21,4 | 23,2 |
| Naturschutz (u. a. in Ballungsgebieten, Wildnisgebieten in schrumpfenden Regionen) | 10,7 | 19,0 | 24,4 |
| Vereinbarkeit von Familie und Beruf | 2,7 | 21,4 | 14,6 |
| Andere Themen | 10,7 | 14,3 | 3,7 |

Mehrfachnennungen möglich

⁷ Wenn im Folgenden von kleinen Stiftungen gesprochen wird, sind damit Stiftungen mit einem Kapital von unter 1 Million Euro gemeint. Bei Stiftungen mit einem Kapital von über 1 Million Euro wird von großen Stiftungen gesprochen.

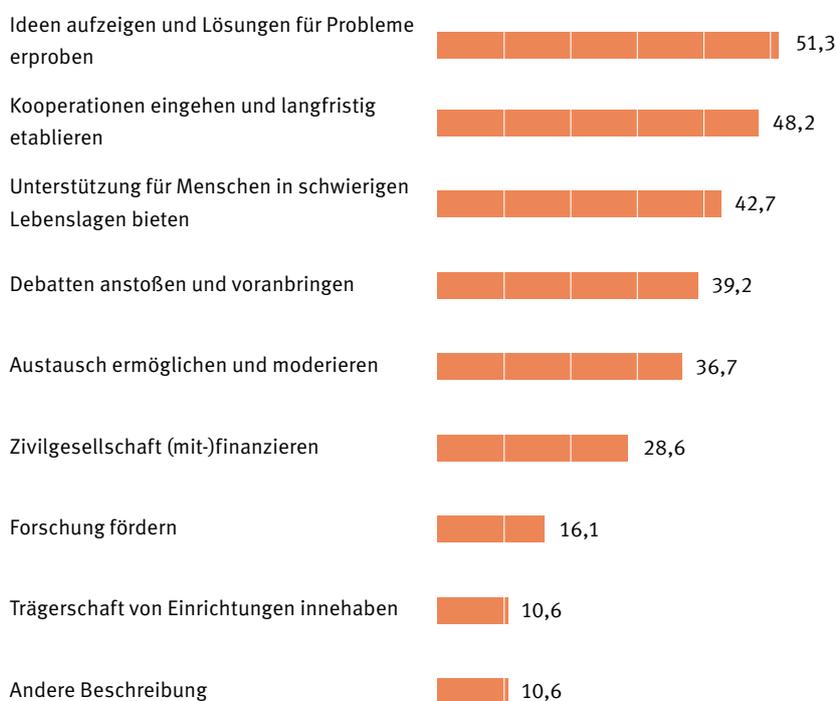
Die Verbesserung von Bildungschancen ist unter den Förderstiftungen das Top-Thema, bei den operativen ist es die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird hingegen selten genannt. Nur 2,7 Prozent der Förderstiftungen beschäftigen sich damit, aber über 20 Prozent der operativen. Knapp 15 Prozent der Stiftungen, die sowohl fördernd als auch operativ tätig sind, gaben dieses Thema an.

Gefragt wurden die Stiftungen auch, wie sie ihre Arbeit im Kontext des demografischen Wandels beschreiben. In der folgenden Grafik wird noch einmal deutlich, dass Forschungsförderung eher selten im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel steht (siehe auch S. 3).

Mehr als die Hälfte zeigt Ideen auf und erprobt Lösungen ...

Beschreibung der Stiftungsarbeit im Kontext des demografischen Wandels (in Prozent)

„Wie würden Sie die Arbeit Ihrer Stiftung innerhalb der sieben angekreuzten Themenbereiche beschreiben?“



Diese Frage wurde nur den Stiftungen gestellt, die sich mit mindestens einem Thema, das in Bezug zum demografischen Wandel steht, befassen (Frage siehe Grafik S. 3). Mehrfachnennungen möglich, n=199

Über die Hälfte der Stiftungen beschreibt die eigene Arbeit im Kontext des demografischen Wandels mit „Ideen aufzeigen und Lösungen für Probleme erproben“. Diese Art der Stiftungsarbeit ist unter den Stiftungen, die ausdrücklich zum demografischen Wandel arbeiten, noch beliebter (71,1 Prozent, n=38). Viele dieser Stiftungen stoßen außerdem Debatten an (60,5 Prozent).

... und knapp die Hälfte geht Kooperationen ein

48,2 Prozent der Stiftungen arbeiten mit anderen zusammen, wenn es um Themen des demografischen Wandels geht. Eine andere Befragung des StiftungsPanels speziell zum Thema Kooperationen ergab, dass eine knappe

Mehrheit der Stiftungen kooperiert.⁸ Die Motive für das Kooperieren sind in erster Linie: Wirkungssteigerung, Nutzen von Synergiepotenzial und die Ergänzung von Kompetenzen.⁹

In der Beschreibung der eigenen Arbeit zum demografischen Wandel ist ebenfalls ein Unterschied zwischen kleinen und großen Stiftungen festzustellen: Kleine stoßen häufiger Debatten an (46,7 Prozent, n=128) als große Stiftungen (30,4 Prozent, n=111). Zudem verstehen 41,1 Prozent der kleinen gegenüber 31,5 Prozent der großen Stiftungen ihre Arbeit als Ermöglichung und Moderation von Austausch.

Fast jede dritte Förderstiftung versteht sich als Finanzquelle der Zivilgesellschaft

Beschreibung der Stiftungsarbeit im Kontext des demografischen Wandels, aufgeteilt nach Art der Verwirklichung (in Prozent)

„Wie würden Sie die Arbeit Ihrer Stiftung innerhalb der soeben angekreuzten Themenbereiche beschreiben?“

| | fördernd (n=75) | operativ (n=42) | beides (n=82) |
|--|--------------------|--------------------|------------------|
| Ideen aufzeigen und Lösungen für Probleme erproben | 36,0 | 57,1 | 62,2 |
| Kooperationen eingehen und langfristig etablieren | 30,7 | 52,4 | 62,2 |
| Unterstützung für Menschen in schwierigen Lebenslagen bieten | 54,7 | 23,8 | 41,5 |
| Debatten anstoßen und voranbringen | 26,7 | 47,6 | 46,3 |
| Austausch ermöglichen und moderieren | 16,0 | 50,0 | 48,8 |
| Zivilgesellschaft (mit-)finanzieren | 32,0 | 14,3 | 32,9 |
| Forschung fördern | 12,0 | 23,8 | 15,9 |
| Trägerschaft von Einrichtungen innehaben | 8,0 | 23,8 | 6,1 |
| Andere Beschreibung | 12,0 | 23,8 | 2,4 |

Diese Frage wurde nur den Stiftungen gestellt, die sich mit mindestens einem Thema, das in Bezug zum demografischen Wandel steht, befassen (Frage siehe Grafik S. 3). Mehrfachnennungen möglich

Über die Hälfte der Förderstiftungen unterstützt Menschen in schwierigen Lebenslagen, unter den operativen ist es fast ein Viertel. Fördernde Stiftungen gaben außerdem häufiger als operative an, dass sie die Zivilgesellschaft (mit-)finanzieren. Diese Beschreibung der eigenen Arbeit im Kontext des demografischen Wandels verwendet auch jede dritte Bürgerstiftung (31,8 Prozent, n=44).

Der demografische Wandel beeinflusst die Stiftungen selbst

Eine knappe Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass sich der demografische Wandel auf die eigene Stiftung auswirke (55,6 Prozent, n=239), Bürgerstiftungen denken dies etwas häufiger (61,7 Prozent, n=47).

Unter den Stiftungen, die ausdrücklich zum demografischen Wandel arbeiten, bemerken über 80 Prozent Auswirkungen auf die eigene Stiftung (84,6 Prozent, n=39). Aber auch viele, die sich in der Stiftungsarbeit nicht mit dem demografischen Wandel beschäftigen, stellen fest, dass der demografische Wandel die eigene Stiftung beeinflusst (43,6 Prozent, n=39). Dieser Zusammenhang ist signifikant.

⁸ Vgl. Hagedorn, Sandra; Bischoff, Antje: *Stiftungs Kooperationen. Stiftungsfokus Nr. 5, Hg. v. Bundesverband Deutscher Stiftungen. Berlin 2015, 3.*

⁹ Vgl. ebd., 6.

Das Durchschnittsalter steigt in fast jeder dritten Stiftung

Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Stiftung (in Prozent)
 „Der demografische Wandel kann sich auch auf Stiftungen selbst auswirken. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihre Stiftung zu?“



Mehrfachnennungen möglich, n=239

Nur sehr wenige Stiftungen geben an, dass heute mehr Menschen mit Migrationsgeschichte als früher in der Stiftung arbeiten und sich engagieren. Unter den Bürgerstiftungen sind es etwas mehr: 6,4 Prozent (n=47). Auch sagen nur 5,4 Prozent der Stiftungen, dass sie in ihrer Vermögensanlage den demografischen Wandel berücksichtigen. Unter den Stiftungen, die ausdrücklich zum demografischen Wandel arbeiten, sind es knapp 13 Prozent (12,8 Prozent, n=39). Dies ist beispielsweise möglich durch Investitionen in altersgerechte Immobilien und in medizinisch-technische Unternehmen. Diese geringe Prozentzahl kann nicht allein darauf zurückgeführt werden, dass die wirkungsorientierte Geldanlage generell unter den Stiftungen nicht verbreitet ist, denn in einer weiteren Befragung des StiftungsPanels gaben 22,1 Prozent an, dass sie ihr Geld wirkungsorientiert anlegen.¹⁰

Nachfolge im Stiftungsvorstand – eine Herausforderung in Zeiten des demografischen Wandels

Rund 30 Prozent der Stiftungen geben an, dass es schwerer wird, Nachfolgerinnen und Nachfolger für die Gremien zu finden. Auf kleine Stiftungen trifft dies häufiger zu (34,4 Prozent, n=128) als auf große (26,1 Prozent, n=111). Die folgende Tabelle zeigt, dass operative Stiftungen etwas häufiger vor dieser Herausforderung stehen als Förderstiftungen. Schwierigkeiten bei der Nachfolgesuche bestätigen auch die Ergebnisse des Stiftungsfokus zur Nachfolge im Stiftungsvorstand: Knapp 30 Prozent waren teilweise bis sehr unzufrieden mit dem letzten Vorstandswechsel.¹¹

Auf die offene Frage nach den zentralen Herausforderungen für Stiftungen im Kontext des demografischen Wandels haben viele geantwortet: „Ehrenamtliche für die Stiftungsarbeit zu gewinnen“ und „die Nachfolge in den Gremien der Stiftung zu sichern“. Einige Stiftungen betonen, dass es wichtig sei, junge Menschen vermehrt anzusprechen und in die Stiftungstätigkeit einzubeziehen.

Bei über 30 Prozent der operativen Stiftungen hat sich die Zielgruppe aufgrund des demografischen Wandels verändert

Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Stiftung, aufgeteilt nach Art der Verwirklichung (in Prozent)

„Der demografische Wandel kann sich auch auf Stiftungen selbst auswirken. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihre Stiftung zu?“

| | fördernd (n = 98) | operativ (n = 47) | beides (n = 94) |
|---|----------------------|----------------------|--------------------|
| Das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden und Engagierten in unserer Stiftung ist gestiegen. | 28,6 | 48,9 | 25,5 |
| Es wird schwerer, Nachfolgerinnen und Nachfolger für die Gremien unserer Stiftung zu finden. | 27,6 | 34,0 | 31,9 |
| Die Zielgruppe unserer Stiftungsarbeit hat sich aufgrund des demografischen Wandels verändert. | 8,2 | 31,9 | 12,8 |
| Bei unserem Personalmanagement berücksichtigen wir den demografischen Wandel (u.a. durch flexible Arbeitszeitmodelle, Gesundheitsprävention, Fortbildung gerade auch für Ältere). | 4,1 | 25,5 | 12,8 |
| Wir befürchten, zukünftig nicht mehr genügend qualifizierte Mitarbeitende zu finden. | 5,1 | 21,3 | 8,5 |
| In unserer Vermögensanlage berücksichtigen wir den demografischen Wandel (z.B. durch Investitionen in altersgerechte Immobilien, in medizintechnische Unternehmen). | 6,1 | 4,3 | 5,3 |
| In unserer Stiftung arbeiten und engagieren sich heute mehr Menschen mit Migrationsgeschichte als früher. | 1,0 | 10,6 | 3,2 |
| Auf unsere Stiftung hat der demografische Wandel keine Auswirkungen. | 53,1 | 23,4 | 45,7 |

Mehrfachnennungen möglich

Die knappe Mehrheit der befragten Förderstiftungen gibt an, dass der demografische Wandel keine Auswirkungen auf die eigene Stiftung hat. Bei den operativen nehmen nur 23,4 Prozent keine Auswirkungen wahr. Dieser Unterschied könnte damit zusammenhängen, dass operative Stiftungen oft über mehr Personal verfügen und die Veränderungen aufgrund des demografischen Wandels am häufigsten anhand des steigenden Altersdurchschnitts der Mitarbeitenden wahrgenommen wird (siehe Grafik S. 7).

¹¹ Vgl. Bischoff, Antje; Kowark, Katrin: *Nachfolge im Stiftungsvorstand: Neue Zahlen und Fakten. Stiftungsfokus Nr. 6, Hg. v. Bundesverband Deutscher Stiftungen. Berlin 2015, 4.*

FAZIT

1 Der demografische Wandel ist ein Stiftungsthema

Stiftungen ist die Dringlichkeit bewusst, sich mit den demografischen Entwicklungen auseinanderzusetzen, Potenziale des demografischen Wandels besser zu nutzen oder auf Herausforderungen zu reagieren: Über 80 Prozent beschäftigen sich in ihrer Stiftungsarbeit explizit oder implizit mit dem demografischen Wandel. Wobei sich deutlich mehr Stiftungen mit Themen befassen, die in Verbindung zum demografischen Wandel stehen (67,4 Prozent). Nur wenige Stiftungen (16,3 Prozent) haben dagegen den demografischen Wandel ausdrücklich auf ihre Agenda gesetzt. Denn der demografische Wandel ist ein Querschnittsthema, das zu vielen Stiftungszwecken Anknüpfungspunkte bietet, ohne dass „demografischer Wandel“ explizit als Schwerpunkt genannt wird.

2 Stiftungsengagement zum demografischen Wandel ist vielfältig

Wenn Stiftungen sich mit den Veränderungen aufgrund des demografischen Wandels befassen, sind ihre Ansätze vielfältig und die Themen bunt. Thematische Schwerpunkte liegen auf der Verbesserung von Bildungschancen und der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Obwohl der demografische Wandel häufig als erstes mit zunehmender Alterung der Bevölkerung in Verbindung gebracht wird, arbeitet nur jede vierte Stiftung zu Teilhabe und Versorgung im Alter.

Es gibt Bereiche, in denen Stiftungen noch mehr machen könnten: Stiftungen könnten dazu beitragen, moderne Familienbilder zu verbreiten, Debatten anzustoßen und Vorbilder im eigenen Haus zu schaffen. Bisher ist nur für jede zehnte Stiftung das in der parteipolitischen Diskussion viel beachtete Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ aktuell relevant. Förderstiftungen beschäftigen sich sehr selten damit, aber immerhin jede fünfte operative Stiftung. Vereinbarkeit von Familie und Beruf scheint eher ein Thema für eigene Stiftungsprojekte und weniger für Förderprojekte zu sein.

3 Stiftungen zeigen Ideen auf und gehen Kooperationen ein

Die Stiftungen, die explizit zum demografischen Wandel arbeiten, geben mehrheitlich an, dass sie Ideen aufzeigen, Lösungen erproben und Debatten anstoßen. Hier zeigt sich, welche Handlungsansätze aus Sicht der hier aktiven Stiftungen sinnvoll wären.

Knapp die Hälfte der befragten Stiftungen geht Kooperationen ein und etabliert diese langfristig. Dieser hohe Anteil ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass Stiftungen bewusst ist, wie auf die umfassenden Veränderungen durch den demografischen Wandel am besten reagiert werden kann: durch Kooperationen mit anderen Akteuren.

4 Operativ tätige Stiftungen sehen sich selten als Finanzquelle der Zivilgesellschaft

Durch die demografischen Entwicklungen sind nicht nur Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft gefragt zu handeln, sondern auch die Zivilgesellschaft. Ohne bürgerschaftliches Engagement und die Unterstützung von Stiftungen ließe sich Vieles nicht erreichen. Stiftungen haben die Möglichkeit, Zivilgesellschaft mit zu finanzieren, denn sie verfügen anders als andere zivilgesellschaftliche Akteure über Mittel, die sie einsetzen können, um andere stark zu machen.

Knapp 30 Prozent der befragten Stiftungen verstehen sich in ihrer Arbeit zum demografischen Wandel als Finanzier der Zivilgesellschaft. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich hier zwischen fördernd und operativ tätigen Stiftungen. Knapp ein Drittel der Förderstiftungen und jede dritte Bürgerstiftung gibt an, dass sie die Zivilgesellschaft mitfinanziert. Und nur 14,3 Prozent der rein operativ tätigen Stiftungen verwenden diese Beschreibung für die eigene Arbeit.

5 Der demografische Wandel wirkt sich auf Stiftungen aus

Der demografische Wandel hat auch Auswirkungen auf Stiftungen und ihre Tätigkeit. Von den befragten Stiftungen nimmt mehr als die Hälfte bereits Auswirkungen wahr: das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden steigt, es wird schwerer, Nachfolgerinnen und Nachfolger für die Gremien der Stiftung zu finden, und die Zielgruppe der Stiftungsarbeit verändert sich.

Allerdings geben auch 44 Prozent der Befragten an, dass der demografische Wandel keine Auswirkungen auf die Stiftungstätigkeit hat. Da sich mit dem demografischen Wandel auch Rahmenbedingungen für Stiftungshandeln ändern, lohnt es, mit Weitsicht zu planen und sich auf mögliche Veränderungen einzustellen, sei es bezogen auf die Altersstruktur der Mitarbeitenden, eine Schwerpunktverlagerung der Fördertätigkeit auf andere Themen und Zielgruppen oder die Gewinnung erfahrener, älterer Engagierter. Bürgerstiftungen zeigen beispielsweise, wie es gelingt, Ältere aktiv in ihre Arbeit vor Ort einzubinden. Andere Stiftungen können hiervon lernen und Wege finden, die Erfahrungen und das Wissen der Älteren besser zu nutzen.



PUBLIKATIONEN



Metzner, Juliane; Engelke, Judith; Klingholz, Reiner
Stiftungen und demografischer Wandel
Stiftungshandeln, Herausforderungen, Empfehlungen

Bundesverband Deutscher Stiftungen (Hg.)
Berlin 2016 | 52 Seiten
kostenlos

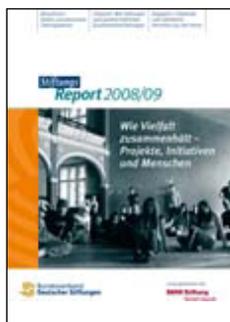
Bestellbar (auch als E-Book) unter:
www.stiftungen.org/shop



Bundesverband Deutscher Stiftungen (Hg.)
Stiftungswelt 02-2013
Leben mit Demenz
Stiftungsarbeit in einem wachsenden Engagementfeld

Berlin 2013 | 92 Seiten
15,90 Euro
kostenlos für Mitglieder

Bestellbar unter:
www.stiftungen.org/shop



Bundesverband Deutscher Stiftungen (Hg.)
StiftungsReport 2008/2009:
Wie Vielfalt zusammenhält –
Projekte, Initiativen und Menschen

Berlin 2008 | 188 Seiten
kostenlos

Bestellbar (auch als PDF) unter:
www.stiftungen.org/shop



Bundesverband Deutscher Stiftungen (Hg.)
StiftungsReport 2009/2010:
Engagement kennt kein Alter

Berlin 2009 | 160 Seiten
kostenlos

Bestellbar (auch als PDF) unter:
www.stiftungen.org/shop

FRAGEN ZUM STIFTUNGSPANEL

Dr. Antje Bischoff

Leiterin Kompetenzzentrum
Stiftungsforschung
antje.bischoff@stiftungen.org



IMPRESSUM

Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.

Haus Deutscher Stiftungen
Mauerstraße 93 | 10117 Berlin
Telefon (030) 89 79 47-0 | Fax -11
www.stiftungen.org

Redaktion: Judith Engelke, Juliane Metzner, Theresa Ratajszczak,
Dr. Antje Bischoff, Anke Pätsch

Lektorat: Dr. Andrea Lassalle

Gestaltung, Satz: Jörg Scholz, Köln (www.traktorimnetz.de)

© Bundesverband Deutscher Stiftungen, Berlin 2016

*Unser Dank gilt allen Stiftungen, die sich an der Erhebung beteiligt haben,
sowie den Kooperationspartnern dieser Publikation:*



Robert Bosch **Stiftung**



Neuerscheinungen



Bundesverband Deutscher Stiftungen, Eberhard von Kuenheim
Stiftung der BMW AG und BMW
Stiftung Herbert Quandt (Hg.)
Impact Investing
Vermögen wirkungsorientiert
anlegen – ein Praxishandbuch

StiftungsRatgeber Band 7
Berlin 2016 | 348 Seiten
ISBN 978-3-941368-79-8
19,80 Euro*
für Mitglieder: 16,80 Euro*
E-Book: 14,99 Euro



Bundesverband Deutscher
Stiftungen (Hg.)
**Stiftungswelt 03-2016:
Gesund ernähren**
Stiftungen als Impulsgeber

Berlin 2016 | 92 Seiten
15,90 Euro* | E-Paper: 14,99 Euro
kostenlos im Rahmen
der Mitgliedschaft



Bundesverband Deutscher
Stiftungen (Hg.)
**Stiftungsinfo Nr. 6:
Anlagerichtlinien**
Professionelle
Vermögensbewirtschaftung
mit Anlagerichtlinien

Berlin 2016 | 20 Seiten
kostenlos
Exklusiv für Mitglieder



Bundesverband Deutscher
Stiftungen (Hg.)
Mit Vermögen gestalten
Anlagemöglichkeiten,
Strategien und Perspektiven
für Stiftungen in der
Niedrigzinsphase

Berlin 2016 | 180 Seiten
ISBN 978-3-941368-81-1
kostenlos
auch als E-Book erhältlich

Verzeichnis Deutscher Stiftungen

2014 | 8., erweiterte Auflage

» Unverzichtbar für Fördersuchende
und Kooperationswillige «

Das umfangreichste Nachschlagewerk zum
deutschen Stiftungswesen: Das bundesweite
Stiftungsregister des Bundesverbandes
Deutscher Stiftungen umfasst über 22.700
Stiftungsporträts in drei Bänden und auf CD-ROM.



Bände 1-3 mit CD-ROM | 279,- €*
für Mitglieder: 199,- €*
ISBN 978-3-941368-59-0

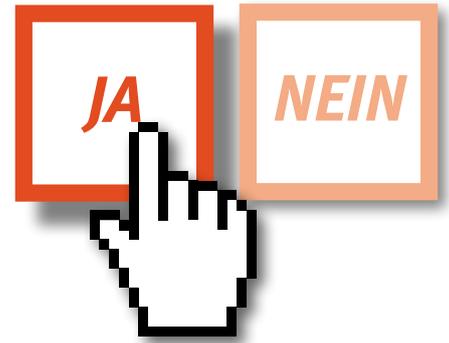
Bände 1-3 | 199,- €*
für Mitglieder: 139,- €*
ISBN 978-3-941368-60-6

CD-ROM | 199,- €*
für Mitglieder: 139,- €*
ISBN 978-3-941368-61-3

* Preise inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten von 3 € bzw. 8 € (Buchausgabe Verzeichnis Deutscher Stiftungen).

Stiftungs

Panel



**Machen Sie mit beim StiftungsPanel –
und tragen Sie zur langfristigen
Erforschung des Stiftungswesens bei!**

- für alle Stiftungen
- bis zu 4 Befragungen im Jahr
- 10 bis 15 Fragen
- die Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben
- vorab Befragungsergebnisse für registrierte Teilnehmer

Die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats – Prof. Dr. Sebastian Braun,
Prof. Dr. Marc Eulerich, Prof. Dr. Rainer Hüttemann, Prof. Dr. Berit Sandberg,
Prof. Dr. Annette Zimmer – bringen ihre Expertise bei der Erarbeitung der Studien ein.

Registrieren Sie sich unter

www.stiftungen.org/stiftungspanel

Kontakt: Kompetenzzentrum Stiftungsforschung
Im Bundesverband Deutscher Stiftungen
Telefon (030) 89 79 47-12
panel@stiftungen.org
www.stiftungen.org/stiftungspanel

Unser Dank gilt: